

Arthur Schnitzler an Felix Salten, 5. 8. 1907

Telegramm-Adresse: Böhm – Welsberg  
Hôtel & Pension Wildbad Waldbrunn  
bei Welsberg (Eilzughaltestelle)  
1150 M. ü/Meer. Hochpusterthal (Tirol)  
Heilkräftiges altbekanntes Bad in prachtvoller Lage.  
Ausgezeichnete Trinkquelle.  
70 mit allem Comfort eingerichtete Zimmer.

Waldbrunn, den 5. 8. 1907

lieber, ich danke Ihnen für Ihre Nachrichten, lassen Sie uns jetzt nur bald hören,  
dß Ihre Frau sich vollkōmen erholt hat. Dem Buben geht's wohl schon wieder  
ganz gut? Wir find nun einen vollen Monat da und werden wahrſcheinlich bis  
nach dem 20. bleiben. Heute kōmt meine Mama an, vielleicht nīm̄t ſie Heini  
mit nach Wien; dañ wollen wir, Olga u ich noch fūdlicher, vielleicht, u theil-  
weiße zu Fuß, über die neue Dolomitenstraße; nach Bozen. In Meran oder am  
Gardasee denken wir eine Woche zu raften und dañ, in den erſten Septem-  
bertagen, in Wien einzutreffen. Möglich, daß wir irgendwo mit Richard u Paula  
zufāmentreffen. Sie wollen im September eine Meerfahrt unternehmen? Thāts  
der Gardasee nicht auch? Mein Rad hab ich nicht mit, bedaure es auch nicht ſehr,  
da meine Zeit reichlich ausgefüllt iſt. Vormittag Waldwanderungen, allein, oder  
mit Olga; Nachmittag 2–6 etwa arbeit ich; dañ ſpaziren; dañ Nacht Mahl und Plat-  
formwandlei. Tennis haben wir erſt einmal geſpielt – der Platz lächerlich; unfre  
Partnerin ware eine ſehr charmante junge Frau EPSTEIN (geboren MISS HUDETZ),  
Schwāgerin der ANNA – EPSTEIN LOEB. Ferner befinden ſich hier die Schwestern  
der Frau AUERNHEIMER, und allerelei ASCENDTE und DESCENDENZ; zum Theil  
gutes u. vorzügliche Menſchenmaterial. Der Mann der verheirateten Schwester,  
Frankfurter mit Namen, Direktor des oefterr. Lloyd, ſcheint was nicht gewöhn-  
liches zu ſein.– Daß Bahr Sie gegen Pötzl – wie ſoll man ſagen – in Schmutz  
nehmen? – mußte, hat uns ſehr amusirt. Wen̄ ich ſowohl Ihren Morgenruf als  
Pötzl's Lobeshymne zu leſen bekōmen kōnnte, wār ich Ihnen herzlich verbun-  
den. (Daß Sie mir die berühmte Sāmlung der 12 Berl. Feu[i]lletons noch immer  
nicht gegeben habem nur nebenbei.) Wie ſtehts im übrigen mit Ihren Arbeiten?  
In welcher ſtecken Sie am liebſten?– Ich ſchreibe hier nur an dem Roman; letzte,  
zum Theil wohl vorletzte Feile; habe ein wunderſchönes Zimmer, in das vom  
Hoteltrubel nichts dringt, mit einem guten Blick über Wiefen und Wald ins Thal;  
vorgebauter Balkon; oberſter Stock.– (Das idealſte Arbeitszimmer – ohne dieſes,  
glaub ich, hielt es mich doch nicht ſo lang hier). An Lienz vorüberfahrend und  
an DÖLSACH (ſo heißts doch) blieb ich nicht ungerührt – – »wie war ich jung«  
heißt es in der ſchönſten Scene die ich je geſchrieben habe (aber es ſtehen auch

originellere Sachen drin.) – Lefe hauptfächlich BÜLOW (HANS v.) Briefe, jetzt den  
 40 letzten, 5. Band. Die MANNfchen Zwei Racen mit Bewunderung und mit allerlei  
 leifem Widerftand gegen allerlei menfchliches inHEINRICHS Seele |Es wäre lieb  
 von Ihnen, weñ Sie nächftens etwas mehr von fich vernehmen ließen; ins befon-  
 45 ders wünft' ich zu wiffen, welchen Ihrer Stoffe fie jetzt am ftärkften bewegt und  
 welchen Sie »zunächft« (ein fcheußliches Berliner Wort) in Bewegung zu fetzen  
 gedenken. Dañ Ihr Befinden, kurz u gut, was Sie mir ^zu^ fagen haben. Schöner  
 wärs natürlich, weñ man an irgd einem Ufer gemeinfam wandelte, wo fich »denn«  
 u. f. w.

Wir grüßen Sie vielmals

Von Herzen

50 Ihr

Arthur

© Wienbibliothek im Rathaus, ZPH 1681, 2.1.516.

Brief, 3 Blätter, 6 Seiten (Blattzählung »1« und »2«)

Handschrift: Bleistift, deutsche Kurrent

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand Nummerierung der ungeraden Seiten: »8«–»10«

▣ Hermann Bahr, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel, Aufzeichnungen, Dokumente (1891–1931)*. Hg. Kurt Ifkovits und Martin Anton Müller. Göttingen: Wallstein 2018, S. 395.

<sup>28</sup> *Morgenruf*] Felix Salten: *Der Wiener Korrespondent*. In: *Der Morgen*, Jg. 1, H. 4, 5. 7. 1907, S. 113–116.

<sup>29</sup> *Pözl's Lobeshymne*] Ed. Pözl: *Das gelobte Wien*. In: *Neues Wiener Tagblatt*, Jg. 41, Nr. 204, 28. 7. 1907, S. 1–3

### Erwähnte Entitäten

Personen: Irene Auernheimer, Hermann Bahr, Richard Beer-Hofmann, Paula Beer-Hofmann, Hans von Bülow, Marie Epstein, Anna Epstein, Ella Frankfurter, Albert Frankfurter, Leonie Guttmann, Heinrich Mann, Eduard Pözl, Felix Salten, Ottilie Salten, Heinrich Schnitzler, Louise Schnitzler, Olga Schnitzler

Werke: ?? [12 Feuilletons über Berlin], Briefe und Schriften, Das gelobte Wien, Der Weg ins Freie. Roman, Der Wiener Korrespondent, Morgen. Wochenschrift für deutsche Kultur, Neues Wiener Tagblatt, Zwischen den Rassen

Orte: Berlin, Bozen, Dölsach, Große Dolomitenstraße, Lago di Garda, Lienz, Meran, Pustertal, Tirol, Welsberg-Taisten, Wien, Wildbad Waldbrunn

Institutionen: Österreichischer Lloyd

QUELLE: Arthur Schnitzler an Felix Salten, 5. 8. 1907. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03009.html> (Stand 27. November 2023)